

Mythos

Die Götter- und Heldensagen spielen eine zentrale Rolle in der antiken bildenden Kunst und Literatur. Sie erzählen u.a. davon, wie die Welt entstanden ist, wie sie geordnet ist und funktioniert, welche Mächte in ihr wirken, welcher Gott wo und in welcher Weise in Erscheinung getreten ist, welche Heroen (Helden der „Vorzeit“) welche besonderen Taten vollbracht haben, wie sich bestimmte Naturerscheinungen (z.B. Sternbilder; Blitz und Donner) oder Riten und politische und kultische Institutionen erklären lassen. Dabei sind die Autoren frei, die bekannten Geschichten immer wieder neu zu erzählen und mehr oder weniger abzuwandeln – je nach Gattung, Zeit, Interesse werden an einem überlieferten Stoff unterschiedliche Schwerpunkte betont und unterschiedliche Aspekte herausgearbeitet. Die traditionellen Stoffe sind „offen“ für immer neue Bearbeitungen.

Hinsichtlich der Frage, ob die Römer an diese Sagen, in denen die anthropomorph (= von menschlicher Gestalt, griech. ἄνθρωπος , ánthrōpos Mensch und μορφή , morphé = Gestalt) dargestellten Götter oft nichts weniger als vorbildlich handeln, „wirklich geglaubt“ haben, ist es wichtig zu wissen, dass durchaus unterschieden wurde (sog. *theologia tripartita*, „in drei Teile geteilt“) zwischen

- den *fabulae* der Dichter,
- den theologischen Fragen der Philosophen und
- dem offiziellen staatstragenden Götterkult .

- Als erster Ausgangspunkt, um das Wichtigste in gut lesbarer Darstellung kennenzulernen, kann immer noch dienen: Gustav Schwab, Sagen des Klassischen Altertums (verschiedene Ausgaben und Auflagen; inzwischen auch als Hörbuch erhältlich).
- Für fundierte Details und Belege: Herbert Hunger und Christine Harrauer, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. Mit Hinweisen auf das Fortwirken antiker Stoffe und Motive in der bildenden Kunst, Literatur und Musik des Abendlandes bis zur Gegenwart, 2006.

Man kann sich z.B. folgendermaßen in die Götter- und Heldenwelt einarbeiten:
Nehmen Sie ein knapp gefasstes Lexikon, z.B.:

- (sehr knapp): H. Mickisch, Basiswissen Antike. Ein Lexikon, Stuttgart (Reclam) 2006.
- G. Fink, Who's who in der antiken Mythologie, 14. Aufl. München 2008 (dtv).

Lesen Sie darin folgende Artikel und gehen Sie bitte immer auch den Querverweisen nach:

Lesen Sie auf keinen Fall alles auf einmal, sondern so, dass Sie sich die Figuren und Handlungen einprägen können.

- Zeus
- Medea
- Ariadne
- Elektra
- Ödipus
- Herakles
- Hekabe
- Achill
- Odysseus
- Aeneas
- Romulus
- Lucretia

1. Werke mit mythischen Stoffen

Es ist eine Reihe von einflussreichen griechischen und lateinischen Werken überliefert, die mythische Ereignisse zum Hauptthema haben; es handelt sich überwiegend, aber keineswegs ausschließlich, um Epen und Dramen.

--> Informieren Sie sich in einer knappen Literaturgeschichte (z.B.: B. Kytzler, Reclams Lexikon der griechischen und lateinischen Autoren, 2007) über folgende Autoren und die zentralen Themen ihrer Werke:

- Homer, Ilias und Odyssee
- Hesiod, Theogonie
- Aischylos, Sophokles, Euripides: Tragödien
- Apollonios Rhodios, Argonautica
- Plautus, Amphitruo
- Catull, Carmen 64
- Vergil, Aeneis
- Livius, 1. Buch
- Ovid, Metamorphosen Fasti und Heroides
- Valerius Flaccus, Argonautica
- Statius, Thebais
- Seneca, Tragödien

2. Allgegenwart mythischer Stoffe

In den oben genannten Werken stehen mythische Stoffe im Mittelpunkt, doch Kenntnisse über Figuren und Ereignisse des Mythos werden in den verschiedensten Zusammenhängen und Gattungen vorausgesetzt. Da die ersten zeitgenössischen Rezipienten mit den betreffenden Geschichten als traditionellem Gemeingut vertraut waren, sind in der Literatur Anspielungen auf den Mythos fast allgegenwärtig, um auf Beispiele zu verweisen und zu vergleichen.

Manchmal wird auf bestimmte Zusammenhänge nur mit ganz kurzen Stichworten verwiesen, z.B.:

Am Anfang der Aeneis wird dargestellt, aus welchen Gründen die Göttin Juno Aeneas und die Trojaner so hasst (Vergil, Aen. 1,26-28):

[...] manet alta mente repostum / iudicium Paridis spretaeque iniuria
formae / et genus invisum et rapti Ganymedis honores.

... tief in ihrem Herzen sitzen das Parisurteil und das Unrecht, dass ihre Schönheit
verschmäht wurde, und der Hass auf das Volk und die Ehre, die dem geraubten
Ganymedes erwiesen wird.

Die Geschichten vom Parisurteil und vom Raub des Ganymed werden hier nicht
erzählt, sondern als bekannt vorausgesetzt. Heutigen Lesern helfen Anmerkungen
und Kommentare. Man darf nicht einfach darüber hinweglesen, sondern man muss
sich informieren, um dem Text zu folgen zu können, und mit der Zeit immer mehr
Hintergrundwissen ansammeln.

--> Lesen Sie die beiden folgenden Ausschnitte (zuerst langsam auf Latein und
erst dann die folgende Übersetzung) und informieren Sie sich über die genannten
mythischen Figuren (z.B. in: G.Fink, Who's who in der antiken Mythologie, 14.Aufl. 2008).

--> Lesen Sie dann den weiteren Zusammenhang des Textes und erläutern Sie,
welche Funktion diese Beispiele aus dem Mythos jeweils haben; wofür dienen
sie als Argument?

1. Cicero, *De officiis* 3,94-95

Sol Phaethonti, ut redeamus ad fabulas, facturum se esse dixit,
quidquid optasset. Optavit, ut in currum patris tolleretur; sublatus est;
atque is ante quam constitit ictu fulminis deflagavit [...]. Quid
Agamemnon? Cum devovisset Dianae, quod in suo regno
pulcherrimum natum esset illo anno, immolavit Iphigeniam, qua nihil
erat eo quidem anno natum pulchrius.

Übersetzung: Der Sonnengott – um wieder auf Mythen zurückzukommen – sagte zu seinem
Sohn Phaethon, er werde tun, was immer er sich wünsche. Phaethon wünschte sich, auf den
Wagen seines Vaters gehoben zu werden; man hob hin herauf; und bevor er richtig auf dem
Wagen stand, verbrannte ihn ein Blitzstrahl. [...] Was war mit Agamemnon? Da er der Göttin
Diana das Schönste gelobt hatte, was in jenem Jahr in seinem Reich geboren würde, musste er
seine Tochter Iphigenie opfern, da in dem Jahr nichts Schöneres als sie geboren worden war.

2. Cicero, *Tusc.* 1,10

“dic quaeso: num te illa terrent, triceps apud inferos Cerberus,
Cocyti fremitus, travectio Acherontis, ‘mento summam aquam attingens
enectus siti’ Tantalus? tum illud, quod ‘Sisyphus versat saxum
sudans nitendo neque proficit hilum’? fortasse etiam inexorabiles
iudices, Minos et Rhadamanthus? [...]” – “adeone me delirare censes, ut
ista esse credam?”

Übersetzung: Sag' mir bitte: Macht dir etwa Folgendes Angst: der dreiköpfige Hund Cerberus in der Unterwelt, das Brausen des Flusses Cocytus, die Überfahrt über den Fluss Acheron und Tantalus, der – Zitat – „mit seinem Kinn an das Wasser heranreicht und vor Durst stirbt“? Oder Folgendes, dass – Zitat – „Sisyphus den Stein wälzt, wobei er vor Anstrengung schwitzt und letztlich keinen Fingerbreit vorankommt“? Vielleicht auch die unerbittlichen Richter, Minos und Rhadamanthus?“ – „Hältst du mich für so verrückt, dass ich an so etwas glaube?“

3. Kritik am Mythos

Die Rückfrage von Ciceros Gesprächspartner im letzten Beispiel („Hältst du mich für so verrückt ...?“) weist darauf hin, dass diese Geschichten (lat. *fabulae*) nicht kritiklos hingenommen und ohne Weiteres „geglaubt“ wurden. Kritik am paganen Mythos liest man nicht erst in der christlichen Literatur (ausführlich z.B. bei Minucius Felix, *Octavius*; Laktanz, *Epitome divinarum institutionum*). Ciceros Zeitgenosse Lukrez etwa hat mit seinem Lehrgedicht über die Philosophie Epikurs die aufklärerische Absicht, die Menschen von der Furcht vor den Göttern und vor dem Tod befreien, indem er zeigt, dass die Welt aus Atomen besteht, dass der Zufall herrscht und die Götter sich nicht um die Menschen kümmern. Mit der Atomlehre erklärt er u.a. Naturerscheinungen (Blitz, Erdbeben etc.) und die menschlichen Sinneswahrnehmungen (Sehen etc.) und ruft dazu auf, ohne Furcht zu leben .

- Bevor Sie die folgende Passage lesen, informieren Sie sich bitte darüber, wie es der griechischen Flotte ergeht, als sie sich in Aulis (Ort in der griechischen Landschaft *Boiotien*, an der Küste) sammelt, um nach Troja überzusetzen. Welches Schicksal erleidet Iphigénie? Ohne Kenntnis dieser Geschichte kann man der Argumentation des Lukrez nicht folgen.
- *Zusammenhang:* Lukrez hat angekündigt, dass er die Atomlehre darlegen will (1,54-61), und er hat Epikur dafür gelobt, dass er die Menschen von der Furcht vor den Göttern befreit hat (1,62-79). – Das angesprochene „Du“ ist der Leser des Lehrgedichts.

Trivia ist ein Beiname der Diana; *Iphianassa* = Iphigenie; *Danai* sind die Griechen.

Lukrez 1,80 ff. und 101 (Versmaß: Hexameter)
 Illud in his rebus vereor, ne forte rearis
 impia te rationis inire elementa viamque
 indugredi sceleris. Quod contra saepius illa
 religio peperit scelerosa atque impia facta.
 Aulide quo pacto Triviai virginis aram
 Iphianassai turparunt sanguine foede
 ductores Danaum delecti, prima virorum.
 [...]
 Tantum religio potuit suadere malorum.

Dabei befürchte ich Folgendes, nämlich dass du vielleicht meinst, dich auf das Lernen einer frevelhaften Lehre einzulassen und den Weg des Frevels zu betreten. Aber im Gegenteil: Jene Religion hat häufig zu verbrecherischen und frevelhaften Taten geführt. So wie z.B. in Aulis die ausgewählten Anführer der Griechen, die besten Männer, den Altar der Diana auf schreckliche Weise mit dem Blut der jungen Iphianassa befleckten.
 [...]. Zu solchem Unheil konnte die Religion anstiften.

4. Problem: die Eigennamen

Der letzte Textausschnitt zeigt, dass die antiken Autoren nicht immer die (uns) bekannten Eigennamen verwenden bzw. dass es verschiedene Namen für dieselbe Figur gab. Die Götter können je nach lokaler Tradition verschiedene Namen haben oder auch, weil sie verschiedene Funktionen haben. Die Benennung kann auf Vater oder Mutter oder weitere Vorfahren oder Taten im Leben des Helden u.v.m. verweisen. Häufig muss man erschließen (bzw. nachschlagen!), wer gemeint ist. Dieses Verfahren, nicht immer einfach die geläufigen Namen zu verwenden, spricht den *lector doctus* an, der sich in der Mythologie auskennt und Freude am Erkennen hat.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, auf den Gemeinten zu verweisen:

- Vater (oder seltener die Mutter) genannt („Patronym“), z.B.
 - Saturnia - die Tochter des Saturn(us) = Juno
 - Saturnius - der Sohn des Saturn(us) = Jupiter
 - Latoius – Sohn der Latona (griech. Leto) = Apollo
 - Maiā genitus (Abl. originis) – der Sohn der Maia = Merkur
 - Ledaea – Tochter der Leda = Helena
 - Laertius heros – Sohn des Laertes = Ulixes (griech. Odysseus)
 - Pelides – Sohn des Peleus: Achill (seine Mutter ist Thetis)
 - Atrida (oder Atrides) – Sohn des Atreus = Agamemnon bzw. Menelaus
 - Alcides – Nachkomme des Alceus = Hercules
 - heros Aesonius – Sohn des Aeson: Jason
 - Cythereius heros – Sohn der Cytherea (Venus): Aeneas
- Ehemann genannt:
 - Priameia coniunx – Frau des Priamus = Hecuba (griech. Hekabe)
- ein wichtiger Ort genannt
 - Cyllenius = Mercur(ius) : Cyllene: Gebirge in Arkadien, Geburtsort des Merkur
 - Cytherea = Venus : Insel Cythera mit Kultstätte
 - Delius – Apoll, auf Delos geboren und wichtiges Heiligtum
 - Cynthia – Diana nach dem Berg Cynthos auf Delos (Geburtsort)
 - Ithacus – Odysseus von der Insel Ithaka
 - Threicius vates – der Sänger/Dichter aus Thrakien: Orpheus
 - insula Iovis – Jupiter wurde auf Kreta großgezogen
- bei Göttern häufig der Zuständigkeitsbereich, z.B.:
 - dea silvarum – Diana (gr. Artemis)
- berühmte Taten genannt: domitor Chimaerae – Bellerophon

Götternamen stehen oft **metonymisch**, d.h. der Name des Gottes steht für den Bereich, für den er/sie zuständig ist, z.B.:

... quantumque ego **Marte** feroci / inque acie valeo (Ov. met. 13,11)

--> im Bereich des Mars = im Krieg

Übersetzung: ... und wie viel ich im wilden Krieg und in der Schlacht vermag ...

Munera cum liquido capiunt Cerealia **Baccho**. (Ov. met. 13,639)

--> munera Cerealia : Gaben der Ceres = Getreide

--> liquidus Bacchus : Wein

Übersetzung: Sie greifen zu den Gaben der Ceres und zum flüssigen Wein. - Gemeint ist: sie essen Brot und trinken Wein

5. Funktionen mythischer Anspielungen

Die Sagenkreise bieten ein unerschöpfliches Arsenal an Anknüpfungspunkten, um Beispiele zu finden oder um eigene Erfahrungen darin zu spiegeln. Beobachten Sie in den folgenden zwei Beispielen, welche Funktion der Vergleich hat.

1. Beispiel: Ovid vergleicht in der Exildichtung (*Tristia; Epistulae ex Ponto*) sich selbst häufig mit Odysseus, der ebenfalls lange in der Fremde war und viel erleiden musste (zuerst 10 Jahre lang während der Belagerung Trojas und dann weitere zehn Jahre auf seinen Irrfahrten).

Ovid, Tristia 5,5,1-4 und 49-52 (Versmaß: Elegische Distichen)

Der Verbannte denkt in der Ferne an der Geburtstag seiner Frau

Annus adsuetum dominae natalis honorem
exigit: ite manus ad pia sacra meae.

Sic quondam festum Laertius egerat heros
forsan in extremo coniugis orbe diem.

[...]

Scilicet adversis probitas exercita rebus
tristi materiam tempore laudis habet.

Si nihil infesti durus vidisset Ulixes,
Penelope felix sed sine laude foret.

Der Geburtstag meiner Frau will wie immer ehrenvoll begangen werden: Meine Hände, beginnt, das Opfer darzubringen, wie es sich gehört! So hat vielleicht auch einst der Heros Odysseus am Ende der Welt den Festtag seiner Frau begangen.

[...]

Sicher bietet Anständigkeit, die im Unglück auf die Probe gestellt wurde, in trauriger Zeit einen Anlass für Lob. Wenn der Odysseus keine Gefahren erlebt hätte, wäre Penelope glücklich gewesen, aber man hätte sie nicht gelobt.

2. Beispiel: Der Elegiker Properz vergleicht gern seine Geliebte mit mythischen Frauen.

- Informieren Sie sich vor der Lektüre der folgenden Passage über: Theseus und Ariadne (auf der Insel Naxos); Perseus und Andromeda.

Properz 1,3,1-4 und 7-8 (Versmaß: Elegische Distichen)

Der elegische Liebende betrachtet seine schlafende Geliebte Cynthia

Qualis Thesea iacuit cedente carina
 languida desertis Cnosia litoribus;
 qualis et accubuit primo Cepheia somno
 libera iam duris cotibus Andromede
 [...]

 talis visa mihi mollem spirare quietem
 Cynthia [...].

Wie die junge Frau von Knossos in tiefem
 Schlaf am verlassenen Strand lag, als das
 Schiff des Theseus wegfuhr,
 und wie Andromeda, die Tochter des
 Kepheus, zum ersten Mal wieder schlief, als
 sie von den harten Felsen befreit war ...
 [...] Ebenso schien mir Cynthia eine süße
 Ruhe zu atmen [...].

5. Beispiele zur Übung

Übersetzen Sie die folgenden zwei Epigramme von Martial; informieren Sie sich über die erwähnten mythischen Figuren und versuchen Sie zu verstehen, worin die Pointe besteht.

Martial, Epigramme 5,53 (Versmaß: Elegische Distichen)

Colchida quid scribis, quid scribis, amice, Thyesten?
 quo tibi vel Nioben, Basse, vel Andromachen?
 Materia est, mihi crede, tuis aptissima chartis
 Deucalion vel, si non placet hic, Phaethon.

Übersetzung

Lieber Freund, warum schreibst du über die Frau aus Kolchis, warum schreibst du über Thyest? Basse (*Name des Freundes*), was willst du mit Niobe oder Andromache? Glaub mir, der geeignetste Stoff für deine Blätter ist Deucalion oder – wenn du den nicht magst – Phaethon.

Martial 9,25 (Versmaß: Elegische Distichen)

Dantem vina tuum quotiens aspeximus Hyllum,
 lumine nos, Afer, turbidiore notas.
 Quod, rogo, quod scelus est mollem spectare ministrum?
 Aspicimus solem, sidera, templa, deos.
 Avertam vultus, tamquam mihi pocula Gorgon
 porrigat atque oculos oraue nostra petat?
 Trux erat Alcides, et Hylan spectare licebat;
 ludere Mercurio cum Ganymede licet.
 Si non vis teneros spectet conviva ministros,
 Phineas invites, Afer, et Oedipodas.

Übersetzung

Jedes Mal wenn wir deinen Diener Hyllus, der uns den Wein einschenkt, ansehen, schaust du uns tadelnd mit grimmigen Augen an, Afer (*Name des Angesprochenen*). Ich bitte dich: Was ist

es bloß für ein Verbrechen, einen süßen Sklaven anzusehen? Wir schauen doch auch die Sonne an, die Sterne, Tempel und Götterbilder. Soll ich meinen Blick abwenden, als wenn mir die Gorgo den Becher reichte und es auf meine Augen und mein Gesicht abgesehen hätte? Der Alkide Herkules war ein rauer Kerl, aber man durfte Hylas ansehen. Merkur darf mit Ganymed spielen. Wenn du nicht willst, dass deine Gäste deine jungen Sklaven ansehen, dann musst du Leute wie Phineus und Oedipus einladen.

6. Rezeption

Der antike Mythos hat zu allen Zeiten bildende Künstler, Schriftsteller und Komponisten zu neuen Werken inspiriert. Dabei wurden immer wieder andere Aspekte betont.

--> Suchen Sie im Internet (z.B. mit „Google – Bilder“) folgende berühmte Darstellungen (informieren Sie sich vorab über die Geschichten):

- Pollaiuolo: Apoll und Daphne
- Bernini: Apoll und Daphne
- Bernini: Aeneas und Anchises
- Tiepolo: Das Trojanische Pferd
- Rubens: Urteil des Paris
- Botticelli: Geburt der Venus
- Botticelli: Venus und Mars
- Poussin: Venus und Mars
- Feuerbach: Medea, zur Flucht gerüstet

--> Suchen Sie *antike* Darstellungen – Statuen, Vasenbilder, Reliefs (besonders Sargeliefs), Münzen – folgender Mythen:

- | | |
|------------|-------------------------|
| ○ Kirke | ○ das Trojanische Pferd |
| ○ Polyphem | ○ Priamos bei Achill |
| ○ Marsyas | ○ ??? |

Ergiebige **Links** finden sich bei „KIRKE“ auf der Ovidseite („Rezeption“).

